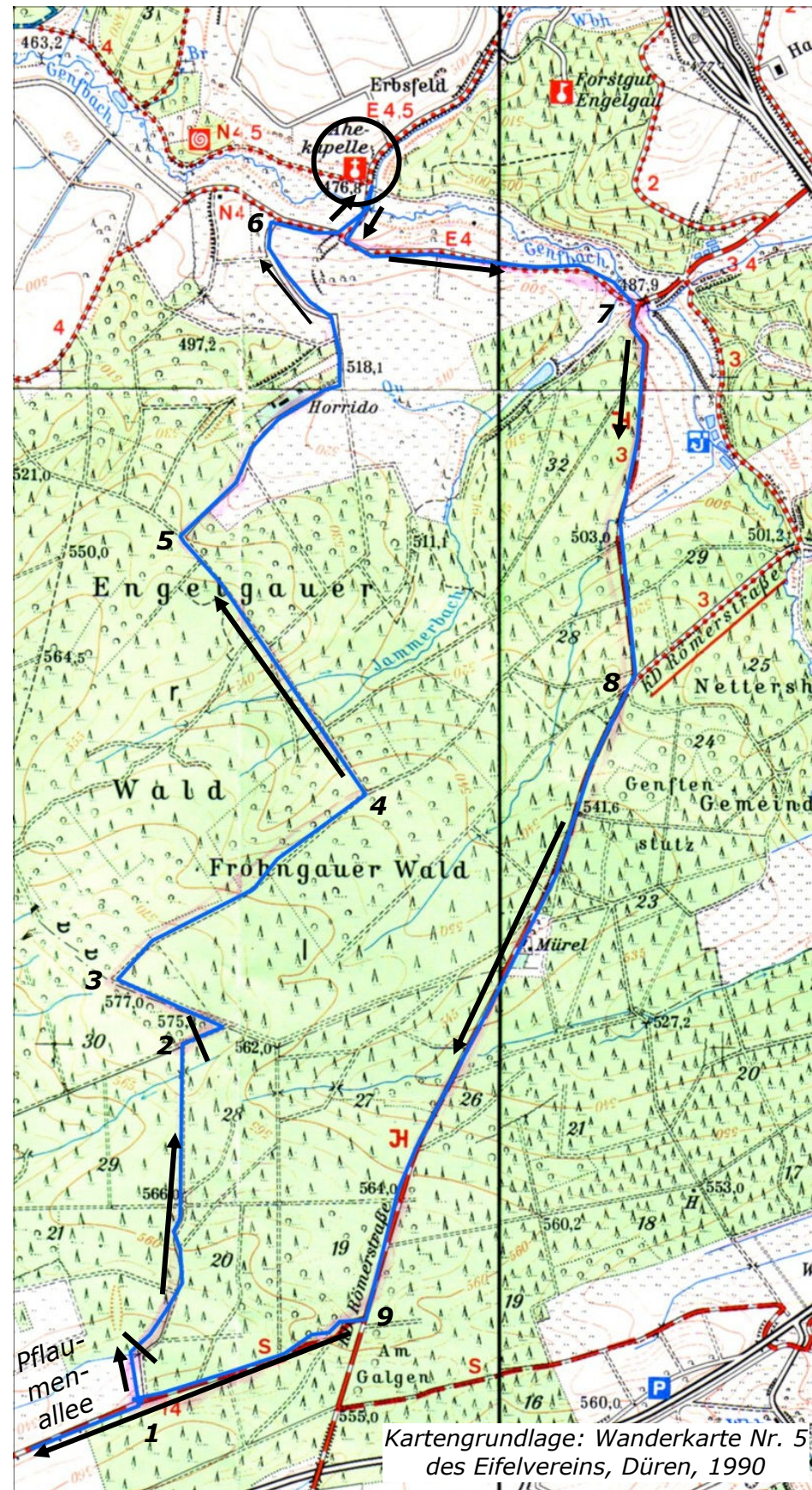


Zur Ahekapelle im Genfbachtal

Daß die Gläubigen schon seit Jahrhunderten zu diesem Heiligtum am Oberlauf des Genfbaches ziehen, ist u.a. durch das „Status- und Lägerbuch Dorffs Blanckenheim“ (S. 27) um das Jahr 1680 bestätigt: „In festo Sancti Servaty nacher der Ahe“. Die eigentliche Ursache,

die zu diesem Ausdruck christlicher Frömmigkeit geführt hat, liegt im Dunkeln. Die Baugeschichte des kleinen, malerisch so reizvollen Gotteshauses, das weit ab von den Ortschaften gelegen ist, berichtet über zwei Bauabschnitte. So stellt der dreiseitige Chor der heutigen Kapelle den ursprünglichen Bau dar und gehört der Spätgotik um 1500 an. Erst im 18. Jahrhundert ist das rund 9 m lange Schiff angefügt worden. So beginnt K. Otermann vor über 50 Jahren einen Bericht in der hiesigen Lokalpresse über das Ziel dieser Wanderung. Auf einer Tafel am Fuß des Berges und in einem in der Kapelle ausgelegten Faltblatt ist das Wesentliche dargestellt. Wer sich ausführlicher informieren möchte, dem seien die zahlreichen Artikel im Internet (Google: Nettersheim-Ahekapelle) empfohlen. In der letzten Zeit ist die Kapelle außen und innen sehr schön restauriert worden. Leider muß man sagen: „mal wieder“. Oft haben sich „finstere Gestalten“ hier zu schaffen gemacht. Nun wurde auch das Innere mit einem festen Gitter verschlossen. Wollen wir hoffen, daß es nun für lange Zeit „gut gehen“ wird.

Man mag sich ausmalen, wie beschwerlich der Gang für unsere Vorfahren am 13. Mai war, wenn die *gemeinde proceßionaliter* sich auf den Weg machte. Zwar war es Frühling, vielleicht auch warm und trocken, aber der lange Gang durch den großen, unheimlichen Wald und zurück auf ungebahnten Pfaden hatte wohl seine Tücken und bedeutete eine gehörige Anstrengung. Wir haben es heute besser. Unser Weg verläuft über sehr gut gepflegte Wanderwege. Von unserer Kirche wird in früheren Jahren die Prozession ihren Ausgang genommen haben. Wir beginnen die eigentliche Wanderung am Ende der „Pflaumenallee“, wo der Teerbelag endet



Kartengrundlage: Wanderkarte Nr. 5 des Eifelvereins, Düren, 1990

und nach links der „Schneggisch Weich“ abzweigt, dem wir folgen. Leider ist es nicht möglich, irgendwo „legal“ einen PKW abzustellen. Vielleicht auf dem Hantel-Hof, nach entsprechender Nachfrage? Es kann nicht empfohlen werden, an einer anderen, passenderen Stelle zu parken - was durchaus möglich wäre! Dadurch verlängert sich die Wanderung dann um 2 x 1 ½ km Teerstraße - leider. Von diesem Ausgangspunkt ist es ein Rundwanderung von gut 10 km.

Nach 150 Metern gehen wir am Waldrand des Mürel durch eine Schranke (1) und dann auf gerader Strecke, über eine Wegkreuzung, bis vor eine Jagdkanzel (2). Nach rechts weitergehend, kommen wir wieder durch eine Schranke und gehen nach wenigen Schritten nun nach



links am Rand des Frohngauer Waldes vorbei bis zu einer scharfen Kurve (3), der wir nach rechts folgen. Wir sind nun im Engalgauer Wald. Nach etwa 1 km auf einem schönen, immer leicht abfallenden Waldweg gehen wir nach links 1 km weiter (4) und nehmen dann die 3. Abzweigung nach rechts (5). Wir kommen am Forsthaus Horrido vorbei und sehen bald in der Ferne die Kapelle zu uns herüberleuchten. Im Genfbachtal gehen wir nach rechts (6), kommen über die Brücke und sind an unserm Ziel angekommen.

Bänke und eine Sitzgruppe laden uns zu einer Rast ein. Unsere mitgebrachte Verpflegung schmeckt uns in der wunderbaren

Eifelluft. Das Innere der Kapelle muß uns verschlossen bleiben, aber mit den Informationen auf dem Faltblatt können wir uns ein Bild machen. Die Bemerkung sei gestattet: Es ist eine wahre Freude, an dieser wunderbaren Stelle Natur und Kultur unserer Heimat auf sich wirken zu lassen und beides so richtig zu genießen!

Der Rückweg geht zurück über den Genfbach und dann nach links weiter auf der Straße, die wir hergekommen sind. Es sind ausführliche Markierungen angebracht (7), die uns in Richtung Blankenheim leiten. Nach einigen leichten Biegungen geht es, nun etwas ansteigend, immer gerade aus. Nach 1,2 km kommen wir (8) auf die „Römerstraße“ - „über die aber nie ein Römer gelaufen ist“ (K. Otermann) -, sind nach ca. 750 m am Forsthaus Mürel und nach weiteren 2 km an der Abzweigung „Am Galgen“ (9). Hier biegen wir nach rechts ab, sehen bald die weite „Dörfer“ Flur vor uns und sind nach ca. 1,2 km zurück am Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Die gesamte hier beschriebene Wanderstrecke umfaßt ca. 10 km. Es kann mehr werden, je nach dem, wie man den Ausgangspunkt „Schneggisch Weich“ über die „Pflaumenallee“ erreicht. Wenn man am „Dechant-Lux-Platz“ gegenüber der Kirche beginnt, ist die ganze Wanderung durch das Dorf und über die „Schossen“ eine „Tageswanderung“ von ca. 16 km, für die man entsprechend Proviant mitnehmen sollte.

Alle Wege sind sehr gut gepflegt, keine größeren Steigungen.

